

„**ROTE Senior*innen-POST**“

Sonderausgabe Februar 2022

Gründungsjahr: 2020

EINLEITENDE WORTE

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

"GUTEN TAG" - wir grüßen Sie/ Dich sehr herzlich zu einer neuen Ausgabe der

"ROTE Senior:innen-POST"

EIN Jahr ist vergangen, seit die letzte POST erschienen ist. Leider - wir bedauern das sehr. Aber gewichtige Gründe zwangen uns zur Einstellung des kleinen Journals.

*UND NUN ...
sind wir - vorerst mit einer
Sonderausgabe - wieder aufgewacht!*

IM September 2021 fanden Wahlen zu Bundestag, Abgeordnetenhaus und Bezirksverordnetenversammlung statt. Mit teilweise gravierenden Änderungen der politischen Landschaft. So auch bei uns in Reinickendorf.

JETZT können wir Seniorinnen und Senioren erneut wählen. Wir entscheiden, welche Altersgenoss:innen wir für die nächsten fünf Jahren in in die

Seniorenvertretung

entsenden werden.

ANLÄSSLICH dieser Wahlen bringen wir heute eine Wahlausgabe unseres BLÄTTCHENS heraus.

Mit ihr möchten wir Sie/Dich ganz persönlich ansprechen und bitten:

ENTSCHEIDEN SIE MIT!

ENTSCHEIDE MIT!

WÄHLE AUCH DU!

WÄHLEN AUCH SIE!

So lautet unsere große Bitte. Über Seniorenvertretung, Kandidatinnen und Kandidaten, Wahlvorschriften, Ablauf und anderes werden wir ausführlich berichten.

IM Februar des vergangenen Jahres hatten wir auf ein Ende der Corona-Seuche noch im Herbst/Winter '21 erhofft. Vergeblich!! Die Pandemie beeinflusst unser aller Leben stärker denn je zuvor. Nie infizierten sich mehr Menschen als in diesen Wochen. Zwar bieten die Impfungen gegen Covid19 mittlerweile einen recht guten Schutz vor Infektion und schwerem Krankheitsverlauf; aber dennoch dominiert Corona unseren Alltag weiterhin. Auch der geplante Ablauf der Wahlen zur SV wankt seit Wochen gewaltig. Fehler und Pannen durch die verantwortlichen öffentlichen Dienststellen scheinen diese Wahl - zumindest in Reinickendorf - neben der Seuche 'treulich' zu begleiten und nachhaltig zu beeinflussen. Auch hierüber wollen und werden wir informieren.

DAZU hoffen wir auf interessante Gastbeiträge zu Themen, die für uns Senior:innen von Bedeutung sind. Auch die "Entspannung" soll nicht vergessen werden.

LASSEN Sie sich/Lass' Dich also bitte überraschen! Freuen Sie sich/freue Dich auf die aktuelle

"ROTE Senior:innen-POST"

(Wahlausgabe '22)

Wir wünschen informative und spannende Unterhaltung.

Mit besten Grüßen

Ingo Müller & Reiner Schröter

"KLEINE Inhalts-ÜBERSICHT"

<u>Wahlen -Kandidat Reiner Schröter</u>	Seite 4
<u>Älterwerden, von Angelika Horn</u>	Seite 6
<u>„Noch lange kein altes Eisen“, Katina Schubert</u>	Seite 7
<u>Splitter, Splitter; Hinweise</u>	Seite 8
<u>Richtig im Leben stehen! – Omas gegen Rechts!</u>	
<u>Kai Bartosch</u>	Seite 10
<u>Splitter, Splitter 1</u>	Seite 10
<u>Unerlässliches Erinnern, Lieselotte Joseph</u>	Seite 11
<u>Eine öffentlich finanzierte, auskömmliche Rente. Auch für Geringverdiener? Michael Rohr</u>	Seite 13
<u>Der Wachturm zu Xlendi oder wo die Sonne schläft, Reiner Schröter</u>	Seite 15
<u>Adressen gegen „Corona“</u>	Seite 16
<u>Vorankündigung: Ein Rundgang um den idyllischen Schäfersee, 15.03.2022</u>	Seite 17
<u>Termine, Termine, Links</u>	Seite 18
<u>Schlusswort</u>	Seite 19
<u>Kontakt, Impressum</u>	Seite 20



Seniorenvertretung - Wahlen - Kandidat Reiner Schröter



In diesen Wochen wählen wir Älteren (60 +) unsere neue bezirkliche Interessensvertretung- die "Seniorenvertretung (SV)". Wählen auch Sie, wählt auch Ihr! Dazu rufe ich nachdrücklich auf. Entscheiden Sie, entscheidet Ihr mit, wer uns "alte" Bürger:innen in der Versammlung für die nächsten fünf Jahre vertritt. Wer sich für unsere Anliegen und Probleme gegenüber der öffentlichen Verwaltung (Bezirksamt), der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und anderen Institutionen in Reinickendorf einsetzen wird, das entscheiden wir, die im Fuchsbezirk wahlberechtigten "Alten".

***Einer** von diesen in die SV Gewählten möchte ich, Reiner Schröter, sein. Darum bewerbe ich mich um einen 'Sitz' in der SV.*

***Leider** ist sie zu wenigen Mitbürger:innen bekannt. Damit sie noch erfolgreicher arbeiten kann, muss das dringend geändert werden. Daran möchte ich gemeinsam mit den Kolleg:innen aktiv mitwirken.*

***Seit** Jahren engagiere ich mich im Märkischen Viertel sowie seit 2021 im Schäfersee-Kiez ehrenamtlich für die Belange meiner Altersgenoss:innen. Jetzt möchte ich mich um die Anliegen der Nachbar:innen auch in anderen Quartieren Reinickendorfs kümmern. Unsere Probleme und Sorgen werden durch das Gremium SV erfolgreicher an BVV und Bezirksamt herangetragen - als ich es alleine könnte.*

***Ich** möchte mich besonders einsetzen für:*

- * die Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts;*
- * den Kampf gegen Einsamkeit und Altersarmut;*
- * verstärkte Teilhabe von uns "Alten" am gesellschaftlichen Leben - unabhängig von*

- Herkunft und Geldbeutel;*
 * *bessere Information über staatliche Leistungen wie Wohngeld und Grundrente;*
 * *bessere Mobilität durch die Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs; sichere Gehwege, öffentliche Toiletten u.a.;*
 * *mehr gegenseitige/n Respekt und Rücksicht.*

Weitere bodenständige Schwerpunkte wären zu nennen; doch ich merke nur an:

- * *Ich kämpfe gegen Hass, Ausländerfeindlichkeit und Intoleranz!*
 * *Ich streite für gleiche Rechte für ALLE!*

!!Für ein Reinickendorf, in dem auch unsere Enkel noch gerne leben möchten!!

Ich bitte Sie/Euch herzlich, mitzuentcheiden, mitzuwählen - und vielleicht den Kandidaten

Reiner Schröter

in die Seniorenvertretung zu schicken!

Zum Schluss sei ein kurzes Wort zu meiner Person erlaubt: Schröter, Reiner; 75 Jahre, Witwer, Vater, Opa; berenteter Pädagoge; zuhause im bunten Märkischen Viertel, wo ich mich "sauwohl" fühle; engagiert in verschiedenen Vereinen; im MV verantwortlich für den Senior:innen-"NachbarschaftsTREFF SbR12"; kommunalpolitisch aktiv als stv. Bürgerdeputierter im BVV-Ausschuss für Soziales und als Mitglied der LINKEN RDF.

Jenseits der Bezirksgrenze darf ich ein wenig mitwirken in der "Heimatstube" des lebendigen Jugendzentrums "Landhaus Rosenthal". Viele der ausgestellten "Schätze" erinnern an meine Jugend in der Nähe von Köln. Ein Lebenskreis scheint sich zu schließen.

Altwerden?

von: Angelika Horn

(Schriftstellerin u. Märchenerzählerin aus Reinickendorf:

www.angelika-horn.de)



„Altwerden ist nichts für Feiglinge!“, sagte meine Freundin vor kurzem zu mir, und ich musste ihr zustimmen. Aber Altwerden macht richtig Spaß, wenn man die Zeit sinnvoll verbringen darf. Das bedeutet für mich nicht, in irgendeinem Wellnesshotel herumzuliegen oder Menschen damit zu beschäftigen, mich zu versorgen, sondern meinen Fähigkeiten und Stärken folgend so lange wie möglich tätig sein zu dürfen.

Das sollte allen Senioren und Seniorinnen ermöglicht werden. Eine gute Seniorenvertretung hilft und unterstützt die ‚Menschen in den besten Jahren‘ (frei nach Karlson vom Dach) dabei.

Was kann ich im Alter noch machen?

Wie kann ich nützlich sein?

Und in diesem Zusammenhang erzähle ich doch jetzt einfach mal vom ‚Verein Bildung und Gesellschaft e.V.‘, in dem sich engagierte, fröhliche Rentnerinnen zusammengefunden haben, die gerne lesen und rechnen. Nein, so kann ich das nicht erzählen!

Dass sie gerne rechnen und lesen, ist doch kein Grund, einen Verein zu gründen! Doch die Rentnerinnen haben herausgefunden, dass viele Kinder in unserer Gesellschaft – aus den unterschiedlichsten Gründen – nicht gerne lesen und rechnen, weil sie es nicht können.

Diesen Kindern muss geholfen werden, ist eine gängige Forderung. Chancengleichheit ist ein oft gehörter parteiübergreifender Slogan. Die Rentnerinnen haben den Slogan etwas abgewandelt. Jetzt heißt er: „Wir können helfen“.

Und das geht so: Sie haben im letzten Jahr den ‚Verein Bildung und Gesellschaft e.V.‘ gegründet und gehen nun in die Kitas und Grundschulen mit ihrem Matheprojekt. Sie helfen jedem Kind individuell, in spielerischer Form die Grundlagen der Mathematik zu verstehen und Freude daran zu gewinnen.

Und sie lesen und erzählen mit Kindern, erweitern den Wortschatz und entdecken die Welt der Märchen und Geschichten, der Gedichte und Reime und des herrlichen Unsinns, den die Sprache bietet, mit ihnen gemeinsam. Kitas und Schulen können sich für diese Projekte bewerben. Sie werden vom Verein bezahlt. Ja, so macht Altwerden Spaß! In diesem Sinne: Altwerden ist Abenteuer!

Gerne können Sie sich selbst mit einbringen oder mit einer Spende beteiligen:

Bildung und Gesellschaft e.V.

Kontakt: Dorothea Peichl Tel.: 030 91704129

Bankverbindung: DE58 4306 0967 1263 2849 00



„Noch lange kein altes Eisen“, Katina Schubert



Fast ein Viertel der Berlinerinnen und Berliner sind Senior:innen. Sie sind Menschen mit großer Lebenserfahrung, Wissen und sozialer Kompetenz. Es ist wichtig, dass sich Senior:innen in unser

gesellschaftliches Leben einbringen: Denn sie gehören längst nicht zum alten Eisen, sondern sie haben etwas beizutragen.

Die Möglichkeiten dieser gesellschaftlichen Teilhabe müssen aber gestärkt werden: Eine Stadt der kurzen Wege und der barrierefreien Zugänge zu Einrichtungen der Daseinsfürsorge wie Einkaufsmöglichkeiten, Behörden und Ämtern sind Ziel der LINKEN. Ebenso muss der öffentliche Personennahverkehr attraktiver werden, sowohl was Taktung als auch was Ausstattung angeht. Altersarmut muss bekämpft werden. Senior:innen und Senioren, die sich engagieren wollen, werden in der LINKEN stets eine verlässliche Partnerin haben.

Eine Möglichkeit, sich zu engagieren, bietet das Seniorenmitwirkungsgesetz. Nach diesem Gesetz sind bezirkliche Seniorenvertretungen zu wählen. Sollten Sie über 60 Jahre alt sein: Machen Sie bitte von Ihrem Wahlrecht Gebrauch! Und sollten Sie darüber hinaus auch noch in Reinickendorf wohnen: Mit Reiner Schröter kandidiert ein Mitglied der LINKEN Reinickendorf für die nächste SV. Bei ihm ist Ihre Stimme gut aufgehoben!



SPLITTER, SPLITTER

Sie werden die Leserin, den Leser durch die gesamte POST begleiten. Sie skizzieren die grundlegenden Ziele des Kandidaten Schröter für sein Engagement in der SV. Auf die Wiederholung des Vor-Satzes

"Reiner Schröter will sich einsetzen ..." verzichten wir.

Richtig im Leben stehen! – Omas gegen Rechts!

Als ich noch eine Teenagerin war, vielleicht so alt wie meine mittlere Tochter, aber sicherlich deutlich naiver, habe ich mal zu unserer 50jährigen Nachbarin gesagt: „So alt wie Sie will ich nie werden!“. Absehen davon, dass so ein Spruch ziemlich respektlos ist, zeigt er deutlich eine typische Arroganz der Jugend. Zu denken, dass das Leben mit ü50 nicht mehr lebenswert ist, war damals genauso wie heute falsch.

Seit ich diesen Satz damals aussprach, wurde ich immer wieder eines Besseren belehrt – und hier rede ich von Leuten in meinem Leben, die eher 60plus als 50plus sind! Und von solchen Leuten möchte ich auch heute in der Seniorenpost schreiben:

Es gibt eine Gruppe, die sich „[OMAS-GEGEN-RECHTS-BERLIN](http://omas-gegen-rechts-berlin.de)“ nennt.

OMAS-GEGEN-RECHTS-BERLIN

AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND MENSCHENRECHTE



www.omas-gegen-rechts-berlin.de
omas-gegen-rechts-berlin@posteo.de

Sie hat in den letzten Wochen vor allem dadurch in Reinickendorf Bekanntheit erlangt, dass sie die erste war, die sich gegen die rechte Hetze aus den Reihen der sogenannten „Spaziergänger“ in Tegel stellte. Den OMAS ist es gelungen, die Reinickendorfer FDP, SPD, Grüne und LINKE an einen Tisch zu bringen. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass es jetzt ein starkes und breit [aufgestelltes Reinickendorfer Bündnis für Solidarität und gegen rechte Unterwanderung](#) gibt. Jede Woche stellt dieses Bündnis eine Demonstration auf die Beine – mit Reden, Musik, Plakaten, Polizeiabsprachen, Hygienekonzept und sehr viel Kommunikation im Vorfeld. **Montags ab 18.00 Uhr Berliner Straße/Gorkistraße!**

Diese älteren Damen sind keinesfalls Menschen, denen irgendetwas nicht (mehr) zugetraut werden kann oder die nicht mehr „richtig im Leben stehen“! Im Gegenteil – sie mögen alt und grauhaarig sein. Aber dahinter verbirgt sich ein Leben voller Erfahrungen, ein wacher Geist und eine Gelassenheit, die uns „Jüngeren“ viel zu oft fehlt.

Aus meiner Perspektive sind diese OMAS so, wie ich auch mal sein will: Sie mischen sich ein, nehmen aktiv an der Gesellschaft teil und verbinden Menschen! Außerdem haben sie Zeit (die uns Berufstätigen (mit Kindern) leider fehlt)! Darum mein Appell hier an alle ü60 – bringt euch ein, organisiert euch zum Beispiel bei den Omas („Oma“ ist wohl nur symbolisch gemeint – da sind auch „Opas“ dabei oder Leute, die (noch) keine Enkel haben).

Kai Bartosch

(u.a. Mitglied im BVV-Ausschuss für Soziales und Teilhabe)

SPLITTER, SPLITTER 1

- Für gleichberechtigte Teilhabe ALLER am gesellschaftlichen Leben - unabhängig von Herkunft und Geldbeutel!

- Für besseren ÖPNV - besonders in den Außenbezirken!

- Für bessere Mobilität!

- Für mehr Fahrstühle und Rolltreppen im Bahnbereich!

- Für mehr öffentliche City-Toiletten!

- Für sicherere Gehwege, Straßenquerungen, abgesenkte Borsteinkanten!

- Für fußgängerfreundliche Ampelschaltungen!

- Für bessere digitale Ausbildung von Senior:innen!

- Für mehr gegenseitigen Respekt im öffentlichen und privaten Leben!

- Für bessere Beratung, Infos über staatliche Leistungen wie Wohngeld, Grundsicherung im Alter!

- Für eine bürgerfreundlichere Verwaltung!

- *Für "Einfache Sprache" in amtlichen Mitteilungen/Gesprächen!*
- *Für die Einrichtung eines Senior:innen-Parlaments in RDF!*
- *Für ein Reinickendorf, in dem auch unsere Enkel gerne leben wollen!*
- *Für besseren nachbarschaftlichen Zusammenhalt im Kiez und im Bezirk!*
- *Gegen Hass, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus!*
- *Gegen Altersarmut und Einsamkeit!*
- **!GLEICHE RECHTE FÜR ALLE!**



Unerlässliches Erinnern

27.1.1945: Die Rote Armee befreit das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau nahe der Stadt Krakau im heutigen Polen. Hier haben die Nazi-Verbrecher in deutschem Namen mehr als eine Million Menschen auf barbarischste Weise ermordet.

27.1.2022: Überall - auch in Reinickendorf - wird an diesen Tag erinnert und der von den Faschisten Ermordeten gedacht. Ein bedrückendes - aber unerlässliches Gedenken. Die Schrecken der Vergangenheit mahnen zu steter Wachsamkeit. Ein Auschwitz darf sich nie, nie wiederholen.

28.1.2022: Auf dem Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik zu Reinickendorf wird ein Gedenkort für die dortigen Euthanasie-Opfer der Nazibarbarei eingeweiht. Endlich! Endlich!



Frau Liselotte Joseph erinnert während der Feierlichkeit in eindrucksvollen Worten an die Verbrechen. Mit ihrer Erlaubnis 'leben' die Sätze auch hier in der POST 'weiter' - zur steten Mahnung.

FRAU LILO JOSEPH

"Nachdenken über einen neuen Gedenkort in Reinickendorf"

„Vor fast 8 Jahren, im März 2014, war ich schon einmal an diesem Ort. Von den nunmehr sichtbaren Mauerteilen waren damals gerade noch die beiden Eckpfosten zu sehen. Nichts hatte darauf hingewiesen, dass hier einmal ein Friedhof aufgesucht werden konnte. Die Natur hatte jedwede Erinnerung daran überwuchert. Mich hatte die Einladung zu einem

Gedenkgottesdienst für Opfer faschistischer Verbrechen hierhergeführt. Dazu hatten der inzwischen leider verstorbene Biker-Pfarrer, Bernd Schade, und die damals noch aktive Religionslehrerin Irmela Orland eingeladen.

Selbstverständlich hatte ich daran teilgenommen, denn seit meiner Jugend fühle ich mich verpflichtet, an die faschistische Gewaltherrschaft und an deren Opfer zu erinnern.

Als Kind hatte ich die Nazizeit und den furchtbaren Krieg erlebt. Und das sollte nicht noch einmal geschehen! Darum hatte ich mich auch der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes angeschlossen; ich wollte mittun, dass in unserem Bezirk die unmenschlichen Taten des Naziregimes nicht vergessen werden.

An diesen Tag vor fast 8 Jahren zurückdenkend, erinnere ich ein sehr berührendes Gedenken, besonders als Schülerinnen und Schülern des Georg-Herwegh-Gymnasiums die Namen von mehr als 100 von hier Ruhenden aufriefen und sie mit deren Geburtstag und Todestag benannten. Den Toten gaben sie damit ihre Individualität zurück. Als Kranke waren diese Menschen in die Heilanstalt gekommen, wurden jedoch nicht gepflegt, oder gar

geheilt. Nein, sie waren dem Tode geweiht, da ihr Leben wurde von den Nazis als unwert stigmatisiert. Und hier fiel mir ein, wie wir Reinickendorfer Kinder damals, in den 40, überall umherstreiften. Doch hier, nicht einmal in die Nähe dieser Parkanlage durften wir unsere Verstecke bauen. Die Erwachsenen hatten es uns verboten.

So ging etwas Unheimliches von hier aus, ein bedrückendes Schweigen.

Erst als ich vor einigen Jahren mit meiner VVN-Gruppe die auf diesem Areal im Haus 10 eingerichtete Ausstellung „totgeschwiegen“ besucht hatte, erschloss sich mir, warum wir Kinder diesen Ort meiden sollten. Die Verbrechen sollten verschwiegen werden.

Als beim damaligen Gedenkgottesdienst an diese Verbrechen erinnert wurde, habe ich den Opfern versprochen, mitzuhelfen, hier einen Ort zu gestalten, der ein Erinnern und würdiges

Gedenken ermöglicht. Und so hatte ich mich mit meiner VVN-Gruppe dem von Irmela Orland ins Leben gerufenen Freundeskreis „Gedenkort Alter Anstaltsfriedhof“ angeschlossen. Nun kann ich mein Versprechen einlösen! In unserem Bezirk wurde am 28. Januar ein Gedenkort für die Euthanasie Opfer der Nazibarbarei eingeweiht.

Und eines fällt mir hierbei noch ein: Schon wieder wird Zwietracht gesät und Feindschaft geschürt, was sich in lodernden Hass und Gewalt entladen kann - das dürfen wir nicht zulassen!“



Eine öffentlich finanzierte, auskömmliche Rente. Auch für Geringverdiener?



Michael Rohr
(Finanzbeauftragter, Verantw. für Politische Bildung)

Eine öffentlich finanzierte, auskömmliche Rente. Auch für Geringverdiener? Drei Dinge auf einmal? Das geht ja nicht!

Die gesetzliche Rente ist kaputt geredet worden. Die private Altersvorsorge wurde hoch geschrieben. Die „Rentenreformen“ der letzten 20 Jahre haben dazu geführt, dass immer mehr Menschen im Alter von nicht ihrer Rente leben können. Medien und Politik verkaufen all dieses als alternativlos? Wer eine öffentlich finanzierte, auskömmliche Rente, auch für Geringverdiener, will, wird als Fantast bezeichnet.

Aber es gib in unserer Nachbarschaft ein Land in der es eine öffentlich finanzierte, auskömmliche Rente auch für Geringverdiener gibt.

So funktioniert die Rente in Österreich:

Es gibt eine klare Schwerpunktsetzung bei der gesetzlichen Rente. Es zahlen alle Erwerbstätigen in die Rentenversicherung ein. Es gibt eine Grundsicherung im Rahmen der gesetzlichen Rentenversicherung („Ausgleichszulage“)

Die gesetzliche Rente wird folgendermaßen finanziert:

Durch Beiträge: Der Beitragssatz beträgt 22,8% (12,55% AG / 10,25% AN). Es gibt eine „Ausfallshaftung“ des Bundes und eine zur zur Gänze steuerfinanzierte Ausgleichszulage.

Das Renteneintrittsalter beträgt 65 Jahre. Wer 40 Jahre eingezahlt hat kann mit 62 in Rente gehen. Versicherte die 45 Versicherungsjahre und 10 Jahre Schwerarbeit in den letzten 20 Jahren geleistet haben können mit 60 in Rente gehen.

Es gibt in Österreich eine Mindestsicherung („Ausgleichszulage“) in der gesetzlichen Rente. Es erfolgt eine Aufstockung von Niedrigrenten bei Bedürftigkeit (eine Prüfung des Einkommens, nicht aber des Vermögens).

Für Alleinstehende € 933,06 (14 x pro Jahr).

Für Alleinstehende mit 30 Beitragsjahren€ 1.048,57 (14 x pro Jahr).

Für Ehepaare € 1.398,97 (14 x pro Jahr).

(Stand 2019):

Ja. Sie haben sich nicht verlesen. Die Rente wird 14-mal im Jahr gezahlt.

Die Höhe der Renten ist deutlich höher als bei uns. Das Risiko der Altersarmut ist deutlich geringer als bei uns,

Das Motto einer wirklichen Rentenreform müsste also lauten: „Von Österreich lernen, heißt ... eine gute Rentenpolitik machen. Was macht die Ampel in Bund? Die private Altersvorsorge ausbauen und die schlimmsten Patzer von Walter Riester ausbügeln.

Deshalb: Eine gute Rente geht nur mit links.

Wer mehr sich mehr über das Thema Rente informieren will, dem empfehle ich die Webseite der Gruppe „[Seniorenaufstand](#)“.




DER WACHTTURM ZU XLENDI oder WO DIE SONNE SCHLÄFT

4.10.1987: Auf einer Bank der kleinen Uferpromenade an der Bay von Xlendi beobachten Klein-Conny (4 J) und ihre Eltern gespannt das quirlig-frohe Treiben im flachen Wasser vor ihnen. Die Sonne sinkt als ferner feuerroter Ball bereits langsam dem spiegelglatten Meere zu. Ein faszinierender Anblick. Die schmale Bay, gesäumt von steilen Felsen rechts und links des blau-klaren Wassers, auf dem sich Boote leise in sanfter Brise wiegen - stundenlang könnte wir Eltern schweigend verweilen und staunen. Conny jedoch bricht plötzlich ihr Schweigen: "Wohin geht die ☀ schlafen, Mama?" "Das weiß ich nicht genau. Sicher irgendwo weit dahinten im Meer!" antwortet ihre Mutter - überrascht von der Frage. "Auch ich glaube das," füge ich hinzu. Unsere wissbegierige Tochter ist enttäuscht über die unzulängliche Erklärungen ihrer Eltern und blickt uns traurig an.

"Sei nicht traurig! Deine Eltern können nicht wissen, wo hier die Sonne schlafen geht. Ihr lebt ja nicht auf Gozo (Zweitgrößte Insel im maltesischen Archipel). Ihr seid nur zu Besuch auf unserer Insel." So spricht uns auf Deutsch mit freundlicher Alt-Stimme eine ganz dunkel gekleidete, ältere Frau an. Unbemerkt ist sie hinter die Bank getreten. "Entschuldigen Sie, dass ich Sie anspreche; aber ich bemerkte soeben die traurige Miene Ihrer Tochter und wollte sie trösten. Ich lebe seit Jahren auf Gozo. Ich weiß, wo die ☁ schlafen geht," fährt die Dame fort. Conny - sofort Feuer und Flamme: "Erzähl' schnell, wo sie schlafen geht. Bitte, bitte", drängelt sie, springt erregt auf und zeigt mit beiden Armen auf den immer tiefer sinkenden Feuer-Ball. "Da, da - bald ist sie über dem großen Haus dahinten auf dem Felsen!" Die

Fremde lächelt dem Kind und uns zu. "Ja, mein Kind, ich erzähle, wenn Deine Eltern erlauben." Wir nicken - selbst gespannt auf den Bericht - und bitten die Dame, auf der Bank zwischen uns Platz zu nehmen.

Diese setzt sich zwischen Conny und ihre Mutter, um sogleich fortzufahren "Eigentlich ist das eine sehr lange Geschichte. Ich würde morgen noch erzählen. Aber für Dich, mein Kind, erzähle ich alles ganz schnell. Vor langer, langer Zeit lebten nur arme Bauern und Fischer auf Gozo. Trotzdem überfielen böse Seeräuber die Bewohner und raubten ihnen ihr bisschen Hab und Gut. Darum bauten die Besitzer der beiden Inseln Gozo und Malta hier am Eingang der Bay und an anderen Stellen überall an der Küste steinerne Burgen zum Schutz gegen die Piraten. Diese Burgen waren eigentlich nur rechteckige Türme mit schmalen Fenstern, höchstens zwei Stock hoch und mit einem begehbaren Flachdach. Auf Deutsch heißen sie Wachttürme und auf Englisch Watchtowers. Dahinten, ganz am Eingang links zur Bay - da siehst Du solch einen Turm. Das ist der Xlendi-Tower." "Ich seh' ihn; schau Mama, das dunkle Haus da links auf dem großen Berg!" unterbricht Conny. Die Frau nickt zustimmend. "Und da, da, die  ist genau über dem Haus," ruft unser Kind aus.

Wirklich - der blutrote Ball sinkt langsam über dem Turm hinunter und verschwindet gemächlich, aber stetig hinter ihm. ODER: In ihm. Bis er gänzlich verschwunden ist. "Mama, Mama - die Sonne ist weg. Sie ist in dem Haus. Da geht sie jetzt schlafen", ruft nach einer Weile erstaunten Schweigens Conny laut und entschieden. "Oh, ich weiß jetzt, wo die Sonne schlafen geht."

Lächelnd erhebt sich die alte Frau, nickt Conny sowie uns grüßend zu: "Es ist Zeit für mich zu gehen. Ich muss zum Turm und die Sonne zudecken. Lebe wohl und schaue morgen Abend wieder nach, wo die Sonne schlafen geht." Mit diesen betont langsam gesprochenen Worten entschwindet die Frau genauso plötzlich, wie sie vorher zu uns getreten ist.

2.1.2022: An diesem Abend sitzt die nunmehr erwachsene Conny mit ihrem dreijährigen Sohn am Spätnachmittag auf der uns bekannten Bank. Jetzt ist sie diejenige, welche ihrem Kind erzählt, wo die Sonne auf Gozo allabendlich zur Ruhe geht. Dort wird sie wohl schlafen gehen, solange der Turm zu Xlendi über Bay und Dorf wacht.

NACHTRAG:

Xlendi ist ein kleiner Hafenort am Ende der gleichnamigen Bay auf der maltesischen Insel Gozo. Xlendi, einst ein einsames Nest, ist heute ein touristisches Zentrum.

Reiner Schröter, 5.2.22



ADRESSEN "gegen" CORONA

Im Rathaus Reinickendorf berät die Fachabteilung Senior:innen:

030 90294-6391 bzw 4053

Mail: sabine.kuhnt@reinickendorf.berlin.de

Das Gesundheitsamt Reinickendorf berät unter:

030 90294-5500

coronavirus@reinickendorf.berlin.de

Das Robert-Koch-Institut gibt Infos:

www.infektionsschutz.de

www.rki.de

Das Bürgertelefon des Bundesgesundheitsministeriums gibt Infos:

030 346465100

Erklärvideo zu Corona unter:

www.116.117.de

Die Corona-Hotline Berlin ist erreichbar unter:

030 90282828

Die "Unabhängige Patientenberatung Deutschland " (UPD) berät unter:

0800 117722

Bei akuten, nicht lebensbedrohenden Erkrankungen bitte anrufen:

116117

Sind Sie/seid Ihr einsam - "Silbernetz" anrufen:

0800 4708090

Wir können Ihnen/Euch nur empfehlen: Nutzen Sie/Nutzt die Angebote und Hilfen.
Leider können wir keine Garantie für die Richtigkeit unserer Angaben übernehmen; sie sind
zudem sicher unvollständig.

Vorankündigung:

Ein RUNDGANG um den idyllischen SCHÄFERSEE



Zu Sonnabend, 5.3, 14.00-16.00, sind alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, vornehmlich Seniorinnen und Senioren, herzlich eingeladen zu einem

Spaziergang um den Schäfersee

unter sachkundiger Führung von Frau Carmen-S. Schiemann. Der Rundgang findet im Rahmen der Bewerbung von Reiner Schröter für die neue Seniorenvertretung (SV) Reinickendorf statt. Im Anschluss können wir müden Wandersleut' im gemütlichen "Café am See" bei Kaffee und Kuchen die vielfältigen Eindrücke 'verdauen'. Verzehr bitte auf eigene Kosten. Plätze sind für uns reserviert.



Es laden mit Freude ein: Carmen-S. Schiemann, aktive Anwohnerin im Schäfersee-Kiez

sowie

Reiner Schröter, Kandidat für die Seniorenvertretung RDF

Anmeldung ist notwendig unter 01573 3029703 bzw reiner.o.schroeter@gmail.com

TERMINE ALLGEMEIN, TERMINE ALLGEMEIN

Vorstellungsrunden / Februar:

Die für Seniorinnen & Senioren sowie für die Wahl zur Seniorenvertretung (SV) zuständige Stadträtin Frau Emine Demirbuken-Wegner hat vor wenigen Tagen entschieden:

Die drei öffentlichen Vorstellungsrunden, bei denen sich die Kandidierenden ihren potenziellen Wähler:innen persönlich vorstellen, finden statt. Zuvor waren sie wegen der Corona-Lage abgesagt worden.

Ich nenne die Termine und Örtlichkeiten:

*Die, 15.2., 10.00-15.00,
Fontane-Haus;*

*Do, 17.2., 10.00-15.00,
Ernst-Reuter-Saal/Rathaus;*

*Do, 24.2., 14.00-18.00,
Freizeit-Zentrum Adelheidallee*

Wahlwoche / März:

Sie findet nach jetzigem Stand planmäßig statt. Die Wahlberechtigten können in verschiedenen Wahllokalen im Bezirk persönlich ihre Stimme abgeben. Zudem ist bekanntlich alternativ Briefwahl möglich. Die Antragsfrist dazu endet am 28.2.

Jede/r Wähler:in kann bei der Wahl bis zu 10 Namen der insgesamt 19 Kandidierenden auf seinem amtlichen Stimmzettel ankreuzen und somit wählen. Die 17 Bewerber:innen mit den meisten Stimmen ziehen in die SV ein. Die übrigen zwei rücken ggf nach.

Die Namen der Bewerber:innen sind auf dem Stimmzettel in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

KANDIDAT REINER SCHRÖTER belegt Platz 15.

Ich nenne die Termine und Wahllokale:

*Mo, 14.3., 10.00-15.00,
Ernst-Reuter-Saal/Rathaus;*

*Die, 15.3., 10.00-15.00,
Senioren-Freizeitstätte Hermsdorf;*

Mi, 16.3., 10.00-15.00,

Senioren-Freizeitstätte Schäfersee, RDF-Ost;

*Do, 17.3., 10.00-18.00,
Fontane-Haus, MV;*

*Fr, 18.3., 10.00-15.00,
Freizeit-Zentrum Adelheidallee, Tegel*

In der Adelheidallee soll anschließend die öffentliche Auszählung der Stimmen erfolgen.

*Mo, 28.3.,
Die Wahlergebnisse sollen öffentlich ausgehängt und ins Netz gestellt werden.*

*Fr, 01.4.
Die gewählten Bewerber:innen sollen vom Bezirksamt 'berufen' werden.*

Diese Angaben sind nach bestem Wissen zusammengestellt. Garantie für ihre Richtigkeit kann nicht übernommen werden. Je nach Corona-Lage dürften evtl. Änderungen möglich sein, so unsere Vermutung.

Grundsätzlich gelten die jeweils tagesaktuellen Corona-Vorschriften.



Schlusswort I

Die letzte Ausgabe der POST schlossen wir mit der 'fragenden' Bemerkung "Ende gut - Alles gut". Wir müssen leider fast zwölf Monate später erneut feststellen "Es ist nicht alles gut." Die Pandemie beherrscht weiterhin unser Leben. Die Kluft zwischen Arm und Reich hat sich enorm vertieft. Die Gegensätze zwischen Corona-Leugnern, Impfverweigernden, Querdenkern u.a. sowie der breiten Mehrheit der Deutschen haben aus unserer Sicht gefährlich zugenommen.

Es bleibt - wie im Februar 2021 - das Prinzip HOFFNUNG:

- Hoffnung auf das Ende von COVID-19!*
- Hoffnung auf die Vernunft der verantwortlichen Politiker:innen!*
- Hoffnung auf Frieden in Europa. Die Spannungen zwischen NATO und Russland erscheinen bedrohlich.*

Schlusswort II

Diese Ausgabe der POST haben wir Ihnen/Euch als kleine "Wahlhilfe" für den SV-Wahl-Kandidaten Reiner Schröter vorgelegt. Ob sie helfen kann, helfen wird - den Schröter im März in die Seniorenvertretung zu "befördern" -- das entscheiden Sie, entscheidet Ihr, liebe Leserin, lieber Leser, ganz alleine.

Auch hier gilt wohl das Prinzip HOFFNUNG:

- Beteiligen Sie sich/beteilige Dich an der Wahl!!*
- Entscheiden Sie mit, entscheide mit, wer Sie/Dich in der neuen SV vertritt!!*
- Der Kandidat R. Schröter bittet um Ihr/Dein Vertrauen!!*
- Er bittet um Ihre/Deine Stimme!!*

Schlusswort III

Wir entlassen Sie mit der HOFFNUNG und der dringenden BITTE:

Bleiben Sie/bleibt gesund bzw werden Sie/werdet es alsbald!

GLÜCK AUF!

Ingo Müller & Reiner Schröter

(Reinickendorf, Februar 2022)

KONTAKT

Für Ihre/Deine Anliegen, Anregungen, Fragen und faire Kritik bin ich erreichbar unter

01573 3029703

reiner.o.schroeter@gmail.com

<https://reiner-schroeter.de/>

Meine SV-Bewerbung wird unterstützt von der Partei DIE LINKE, Bezirk Reinickendorf.

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.:

Reiner Schröter

c/o DIE LINKE, Bezirk Berlin Reinickendorf,

Vierwaldstätter Weg 16

13407 Berlin